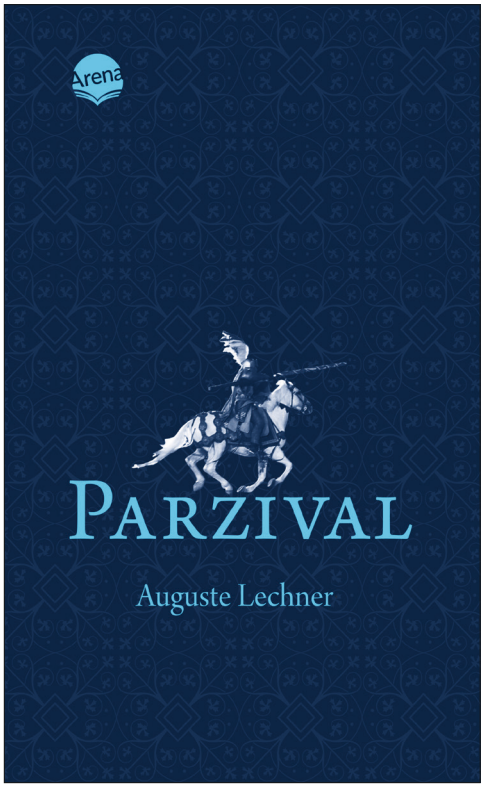
ZUM LESEN VERLOCKEN

Neue Materialien für den Unterricht

Klassen 6–8



Auguste Lechner

Parzival

Arena Taschenbuch
ISBN 978-3-401-**51284**-6
272 Seiten

Geeignet für die Klassen 6 – 8

Eine Erarbeitung von
Alexander Joist

Herausgegeben von
Peter Conrady

Hier geht es direkt zur Website
www.arena-verlag.de

Zum Inhalt

Auguste Lechner verarbeitet in ihrem Roman den Parzival-Stoff jugendgemäß. Drei große Abschnitte lassen sich unterscheiden:

Im ersten Teil (S. 5–60) wird das Leben von Gahmuret, Parzivals Vater, geschildert. Gahmuret verzichtet auf ein Leben auf der väterlichen Burg. Er ist ein Kämpfer und Abenteurer, der nicht sesshaft leben kann. So siegt er in allerlei Schlachten, heiratet die Königin Belakane und nach ihrem Tod Herzeloide, doch bleibt er ein innerlich zerrissener und getriebener Ritter. Er kann ein ruhiges Hofleben nicht genießen, muss immer wieder in die Welt hinaus und erkennt zugleich während der größten Siege die Hohlheit eines solchen Lebens. Schließlich stirbt er im Kampf. Im zweiten Teil (S. 61–262) wird das Leben von Parzival, dem Sohn von Gahmuret und Herzeloide, erzählt. Herzeloide zieht ihren Sohn fern von Welt und brutalem Ritterleben auf. Doch Parzival will unbedingt Ritter werden, zieht in einem von der Mutter genähten »Narrenkleid« los. Er wird ein berühmter Ritter, findet aber zunächst keine Aufnahme in die berühmte Gralsburg. Erst nach langem Herumirren und Suchen nach dem Gral, nach der Erkenntnis eigener Sündhaftigkeit und innerer Läuterung beim Besuch eines Einsiedlers wird er aufgenommen.

Der dritte Teil, eingebettet in die Parzival-Handlung (S. 158–198, 213–252), handelt von Gawain, dem Neffen von König Artus. Gawain muss seine Schwester Ithonie aus den Fängen Klinschors befreien, will Parzival bei seiner Gralssuche behilflich sein, kämpft aber später ohne sein Wissen gegen Parzival um die Gunst von Herzogin Orgeluse.

Thematik und Konsequenzen

Die Lektüre des Parzival enthält viel Potential für den Unterricht. Zunächst sind da die Chancen des Fächer verbindenden Unterrichts zu nennen: In Zusammenarbeit mit dem Fach »Geschichte« können die historischen Bedingungen und Merkmale ritterlichen Lebens, die auch im Parzival eine Rolle spielen, erarbeitet werden. In Verbindung mit dem Fach »Religion« können mittelalterliche Frömmigkeit und christliche Lebenseinstellung bzw. Religionsausübung erfasst werden. Denn ohne ein bestimmtes Wissen über christliche Feste und Glaubensinhalte wird kein korrektes Verständnis des Parzival möglich sein. Zum zweiten wird das ritterliche Leben im Parzival spannend erzählt, allerdings mit vielen Informationen versehen, so dass konzentriertes Lesen gefordert ist. Zum dritten bietet die Entwicklung Parzivals den Schülerinnen und Schülern die Chance, über die eigene Entwicklung und über bedeutsame Punkte der Lebenseinstellung nachzudenken.

Daraus ergeben sich folgende Konsequenzen für den Unterricht:

- Weil die Handlung sehr informationsreich und dicht erzählt wird, kann der Roman nur in Abschnitten gelesen werden. Um einen ersten Zugang zu eröffnen, kann der Anfang im Unterricht erlesen werden.
- Die Lektüre muss nicht mit der Gahmuret-Handlung beginnen, sondern kann aufgrund ihrer Eigenständigkeit auch mit der Parzival-Geschichte (ab S. 61) starten. Allerdings sollte natürlich der Gahmuret-Teil dann später gelesen werden.
- Konkrete Arbeit am Text ist notwendig, um genaueres Lesen von bzw. Arbeiten mit Texten zu erlernen und somit die dargestellten Themen differenziert zu erfassen.
- Kreative Aufgaben unterstützen die Arbeits-Motivation und zugleich die intensive persönliche Auseinandersetzung mit der Lektüre.
- Weil der Roman aus Gahmurets, Parzivals und Gawains Perspektive verfasst ist, können diese Figuren in den jeweiligen Teilen als zentrale Identifikationsfigur dienen.

Zur Autorin

Auguste Lechner, geb. Neuner, wurde 1905 in Innsbruck, Österreich geboren. In den 30er-Jahren veröffentlichte sie in verschiedenen Zeitschriften Volkserzählungen. Erst nach dem 2. Weltkrieg verfasste die Kinder- und Jugenbuchautorin Nacherzählungen von Götter- und Heldensagen aus der Antike, für die sie 1956 mit dem Österreichischen Staatspreis für Jugendliteratur ausgezeichnet wurde. Zu ihren Werken zählen unter anderem »Die Abenteuer des Odysseus« (1961), »Don Quichotes Abenteuer« (1970), »Herkules« (1977) und »König Artus« (1985). Auguste Lechner verstarb 2000 im Alter von 95 Jahren in Innsbruck.

Didaktische Struktur der Unterrichtseinheit

Parzival sollte als Identifikationsfigur im Zentrum der Romanbesprechung im Unterricht stehen, zumal seine Entwicklungsgeschichte zur Auseinandersetzung mit der eigenen Biographie anregen kann. Zu fragen ist, ob man die Arbeitsblätter 9–11 erst gegen Ende der Reihe erarbeiten lässt. Dies bietet sich an, wenn man die Arbeit mit dem Roman nicht mit der Gahmuret-Handlung, sondern mit der Parzival-Handlung (ab S. 61) beginnt. Wird der Roman chronologisch gelesen, könnte man beispielsweise Arbeitsblatt 9 an den Anfang der Reihe vorziehen oder Arbeitsblatt 11 früher integrieren.

1. Erster Zugang zum Roman

Arbeitsblatt:

- Ritterleben (Arbeitsblatt 1)

2. Parzivals Entwicklungsgeschichte

Arbeitsblätter:

- Parzivals Beziehungen zu anderen Personen (Arbeitsblatt 2)
- Parzivals Ziel (Arbeitsblatt 3)
- Kundries Strafrede (Arbeitsblatt 4)
- Der Gral – Eine Internetrecherche (Arbeitsblatt 5)
- Ostersymbolik (Arbeitsblatt 6)
- Bildung und Entwicklung (I) (Arbeitsblatt 7)
- Bildung und Entwicklung (II) (Arbeitsblatt 8)

3. Gahmuret, Gawain und andere Ritter

Arbeitsblätter:

- Sinn des Lebens (Arbeitsblatt 9)
- Charakterisierung von Gawain (Arbeitsblatt 10)
- Lernplakate zum Rittertum (Arbeitsblatt 11)

Weitere Anregungen:

Kreatives Schreiben:

- Tagebucheinträge Parzivals
- Tagebucheinträge Gahmurets

Szenische Interpretation:

- Gespräch zwischen Parzival und seiner Mutter über Parzivals Ritterleben
- Gespräch zwischen König Artus und Parzival über Parzivals ersten Auftritt auf der Gralsburg

AB 1 – Ritterleben

Ulrich von Hutten schildert dem Nürnberger Patrizier Willibald Pirckheimer am 25. Oktober 1518 sein Ritterleben:

»In den Städten könnt ihr nicht nur friedlich, sondern auch bequem leben, wenn ihr es euch vornehmt. Aber glaubst Du, dass ich unter meinen Rittern jemals Ruhe finden werde? Und hast Du vergessen, welchen Störungen und Aufregungen die Menschen in unserem Stand ausgesetzt sind? Glaube das nicht und vergleiche nicht Dein Leben mit meinem! Um uns steht es so, dass mir die Zeitläufte keine Ruhe ließen, sogar wenn ich ein höchst ansehnliches Erbe besäße und von meinen Einkünften leben könnte. Man lebt auf dem Feld, im Wald und in den bekannten Burgen auf dem Berg. Die uns ernähren, sind bettelarme Bauern, denen wir unsere Äcker, Weinberge, Wiese und Wälder verpachten. Der einkommende Ertrag ist, gemessen an der aufgewandten Mühe, geringfügig; aber man sorgt und plagt sich sehr, dass er großmächtig werde. Denn wir müssen höchst sorgsame Hausväter sein.

Sodann müssen wir uns in den Dienst eines Fürsten stellen, von dem wir Schutz erhoffen. Wenn ich das nicht tue, glaubt jeder, er könne sich alles gegen mich erlauben. Aber auch wenn ich es tue, ist diese Hoffnung täglich mit Gefahr und Furcht verbunden. Gehe ich nämlich von Hause fort, so muss ich fürchten auf Leute zu stoßen, mit denen der Fürst, wie bedeutend er auch sein mag, Fehde oder Krieg führt und die mich seinetwegen anfallen und wegschleppen. Wenn es dann mein Unglück will, geht leicht mein halbes Vermögen als Lösegeld darauf, und so droht eben von dorther ein Angriff, von wo ich Abwehr erhoffte. Deswegen halten wir uns Pferde und umgeben uns mit zahlreichem Gefolge, alles unter großen und spürbaren Kosten. Unterdessen gehen wir nicht einmal im Umkreis von zwei Joch ohne Waffen aus. Kein Dorf können wir unbewaffnet besuchen, auf Jagd und Fischfang nur in Eisen gehen. Außerdem entstehen häufig Streitigkeiten zwischen fremden Meiern und unseren; kein Tag vergeht, an dem uns nicht ein Zank hinterbracht wird, den wir dann möglichst vorsichtig beilegen müssen. Denn sobald ich zu eigensinnig das Meine behaupte oder Unrecht ahnde, gibt es Krieg. Wenn ich aber zu sanftmütig nachgebe oder etwas vom Meinen preisgebe, bin ich sofort den Rechtsbrüchen aller anderen ausgeliefert, denn dann will jeder als Beute für sein Unrecht haben, was dem einen zugestanden wurde. Doch unter welchen Menschen geschieht dies? Nicht unter Fremden, mein Freund, nein, zwischen Nachbarn, Verwandten und Angehörigen, ja sogar unter Brüdern. Das sind unsere ländlichen Freuden, das ist unsere Muße und Stille!

Die Burg selbst, ob sie auf dem Berg oder in der Ebene liegt, ist nicht als angenehmer Aufenthalt, sondern als Festung gebaut. Sie ist von Mauern und Gräben umgeben, innen ist sie eng und durch Stallungen für Vieh und Pferde zusammengedrängt. Daneben liegen dunkle Kammern, voll gepfropft mit Geschützen, Pech, Schwefel und sonstigem Zubehör für Waffen und Kriegsgerät. Überall stinkt es nach Schießpulver; und dann die Hunde und ihr Dreck, auch das – ich muss es schon sagen – ein lieblicher Duft! Reiter kommen und gehen, darunter Räuber, Diebe und Wegelagerer. Denn fast für alle stehen unsere Häuser offen, weil wir nicht wissen, was das für Leute sind oder uns nicht groß danach erkundigen. Man hört das Blöken der Schafe, das Brüllen der

Arena Verlag · Rottendorfer Str. 16 · 97074 Würzburg · Tel. 09 31 / 796 44-0 · info@arena-verlag.de · www.arena-verlag.de

Rinder, das Bellen der Hunde, das Rufen der auf dem Feld Arbeitenden, das Knarren und Rattern der Fuhrwerke und Karren; ja sogar das Heulen der Wölfe hört man in unserem Haus, weil es nahe am Wald liegt.

Der ganze Tag bringt vom Morgen an Sorge und Plage, ständige Unruhe und dauernden Betrieb. Äcker müssen gepflügt und umgegraben werden, Weinberge müssen bestellt, Bäume gepflanzt, Wiesen bewässert werden; man muss eggen, säen, düngen, mähen und dreschen; jetzt steht die Ernte bevor, jetzt die Weinlese. Wenn aber einmal ein schlechtes Erntejahr kommt, wie in dieser mageren Gegend meistens, dann haben wir fürchterliche Not und Armut; dann hört es gar nicht mehr auf mit banger Unruhe und zermürbendem Umtrieb. In dieses Leben rufst Du mich aus dem unwürdigen Hofleben zurück, als wäre es für das Studium geeignet.«

(zit. nach: Borst, Arno (1973) – Lebensformen im Mittelalter. Frankfurt M. [u. a.], S.173–175)

Aufgaben:

1. **Halte in einem Mindmap fest, was du mit dem Leben eines Ritters verbindest.**
2. **Fasse Ulrichs Beschreibung des Ritterlebens in eigenen Worten zusammen.**
3. **Vergleiche deine Vorstellungen vom Ritterleben mit der Darstellung Ulrichs.**
4. **Vergleiche Ulrichs Beschreibung des Ritterlebens mit der Beschreibung von Auguste Lechner.**

Arena Verlag · Rottendorfer Str. 16 · 97074 Würzburg · Tel. 09 31 / 796 44-0 · info@arena-verlag.de · www.arena-verlag.de

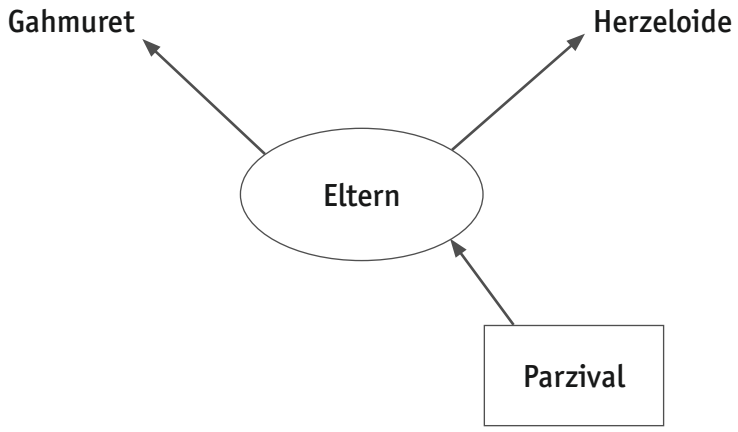
Name: Klasse: Datum:

AB 2 – Parzivals Beziehung zu anderen Personen

Im »Parzival« treten zahlreiche Figuren auf. Deshalb kann man manchmal den Überblick verlieren. Man weiß nicht mehr ganz genau, welche Beziehung diese oder jene Figur mit den anderen hat. Um die Übersicht über die vielen Charaktere zu behalten, hält man ihre Beziehungen am besten in einem Schema fest.

Aufgabe:

Ergänze das folgende Schema um die Figuren, die dir im »Parzival« außer den unten Genannten begegnen.



Arena Verlag · Rottendorfer Str. 16 · 97074 Würzburg · Tel. 09 31 / 796 44-0 · info@arena-verlag.de · www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

AB 3 – Parzivals Ziel

Nachdem Parzival einem Ritter begegnet ist, zielt sein ganzes Denken und Streben darauf, zum Ritter zu werden und zu der Welt zu gehören, »in der die Männer ein Gewand aus goldenen oder silbernen Ringen trugen und einander mit dem Schwert bekämpften.« (S. 80)

Der berühmte Theologe Martin Luther (1483–1546) sagt zum menschlichen Streben, Denken und Fühlen Folgendes:

»Woran du nun dein Herz hängst und worauf du dich verlässt, das ist eigentlich dein Gott.

Das muss ich ein wenig grob herausstreichen, damit man es versteht und merkt an einfachen Beispielen des Gegenteils. Es ist mancher, der meint, er habe Gott und alles genug, wenn er Geld und Gut hat. Er verlässt sich darauf und brüstet sich, damit so steif und sicher, dass er sonst auf niemanden etwas gibt.

Siehe, dieser hat auch einen Gott der heißt Mammon, das ist Geld und Gut, woran er sein ganzes Herz hängt; und das ist der am weitesten verbreitete Abgott auf Erden. Wer Geld und Gut hat der wähnt sich sicher, ist fröhlich und unerschrocken, als sitze er mitten im Paradies; und wiederum, wer keins hat, der zweifelt und verzagt, als wisse er von keinem Gott.

Denn man wird gar wenige finden, die guten Muts sind, nicht trauern noch klagen, wenn sie den Mammon nicht haben; es klebt und hängt der Natur an bis ins Grab.

Also auch, wer trotzig darauf vertraut, dass er große Kunst, Klugheit, Gewalt, Gunst, Freundschaft und Ehre hat, der hat auch einen Gott, aber nicht diesen rechten einzigen Gott.

Darum sage ich noch einmal, dass die rechte Auslegung dieses Gebotes sei, dass einen Gott haben heißt: etwas haben, worauf das Herz gänzlich vertraut.«

(zitiert nach: http://members.aol.com/EHSDober/reli/gott.html)

Aufgaben:

1. **Lies Luthers Text und fasse seine Grundaussage zusammen.**
2. **Lies die Begegnung zwischen Parzival und dem Ritter noch mal genau nach und notiere, warum Parzival vom Rittertum so begeistert ist.**
3. **Vergleiche Luthers Aussagen mit dem Denken und Streben Parzivals.**

Arena Verlag · Rottendorfer Str. 16 · 97074 Würzburg · Tel. 09 31 / 796 44-0 · info@arena-verlag.de · www.arena-verlag.de

AB 4 – Kundries Strafrede

Die Schriftstellerin Auguste Lechner hat den Parzival für jugendliche Leser geschrieben, im Original ist die Strafrede von dem mittelalterlichen Schriftsteller Wolfram von Eschenbach (um 1200) verfasst worden. Seine Version von Kundries Strafrede ist hier in der neuhochdeutschen Fassung abgedruckt:

Vom König ritt sie zum Waliser:
"Ihr seid schuld, wenn ich die Form
verletze, Artus und dem Hof
den ehrenvollen Gruß versage.
(5) Schande über Eure Schönheit,
Eure männliche Erscheinung!
Könnt ich versöhnen, Frieden schließen
beides wäret Ihr nicht wert!
In Euren Augen bin ich hässlich,
(10) und bin doch schöner als Ihr selbst!
Gebt mir Antwort auf die Frage,
Herr Parzival, warum Ihr nicht
den Fischer, als er traurig dasaß,
ohne Zuversicht und Freude,
(15) erlöst habt aus dem tiefen Seufzen.
Er zeigte Euch sein schweres Leid dass
Ihr als Gast so herzlos wart!
Sein Leid hätt Euch erbarmen sollen!
Es werde Euer Mund so leer-
(20) die Zunge weg, so mein ich das wie
Euer Herz gefühlsleer ist.
Im Himmel, vor dem Höchsten Gott,
sieht man Euch schon in der Hölle;
es wird auch so auf Erden sein,
(25) sobald die Edlen Euch durchschauen.
Heilsvernichter, Glückzerstörer!
Seid ohne Sinn für wahren Ruhm!
Ihr scheut die Ehre aller Tapfren,
Eure Würde siecht dahin,
(30) kein Arzt wird Euch da helfen können.
Ich schwöre Euch, bei Eurem Haupt
(falls jemand meinem Eide glaubt):
so große Falschheit gab es nie
bei einem derart schönen Mann.
(35) Köderfliege, Natternzahn!
Der Burgherr schenkte Euch sein Schwert-
Ihr seid es überhaupt nicht wert!
Ihr habt gesündigt, als Ihr schwiegt!
Flötenspiel des Höllenhirten!
(40) Herr Parzival, Ihr seid verflucht!
Man trug sogar den Gral vor Euch,
das schneidende Silber, die blutige Lanze!
Ihr nehmt das Glück, Ihr gebt das Leid.
Hättet Ihr auf Mont Salvage
(45) gefragt, Ihr hättet mehr gewonnen
als Tabronit im Heidenland die
Stadt der irdischen Erfüllung.
Fairefis von Anjou
errang in einem harten Ritterkampf
(50) die Königin von jenem Land;
in ihm erhielt sich noch der Mut,
den Euer Vater einst besaß.
Euer Bruder ist ein Wunder,
wahrlich, er ist schwarz und weiß,
(55) der Sohn der Königin von Sasamancs.
Ich denke hier an Gahmuret,
der Falschheit aus dem Herz gejätet.
Ein Anjou war Euer Vater,
hat ein Erbe hinterlassen,
(60) dem Eure Taten nicht entsprechen;
Euer Ruhm ist ganz dahin.
Hätt Eure Mutter einen Fehltritt

Arena Verlag · Rottendorfer Str. 16 · 97074 Würzburg · Tel. 09 31 / 796 44-0 · info@arena-verlag.de · www.arena-verlag.de

je begangen, dächte ich:
Ihr seid niemals dessen Sohn!
(65) Doch ihre Treue schuf ihr Leid.
So glaubt an ihren guten Ruf
und auch, dass Euer Vater wusste,
was treue Liebe heißt, beim Mann.
Ein starker Greifer hohen Ruhmes...
(70) Auch konnte er sehr fröhlich sein.
Ein großes Herz in seiner Brust,
jedoch die Galle war nur klein." [...]
Cundrie, la sorcière,
die Hässliche, zugleich doch Stolze,
(75) stimmte Parzival sehr traurig.
Was half ihm da sein tapfres Herz,
die Männlichkeit, die Hoferziehung?
Und, was weiter für ihn spricht:
die Reinheit, Gipfel aller Tugend.
(80) Die wahre Falschheit kennt er nicht,
denn die Reinheit lohnt mit Ruhm,
sie ist zugleich die Seelenkrone.
Reinheit: hier erfüllt sich Höchstes.

(aus: http://www.nd.edu/~gantho/anth164-353/Wolfram188-199.html; http://www.nd.edu/~gantho/anth164-353/Wolfram200-213.html)

Aufgaben:

1. **Diskutiert, ob dieser Originaltext von Wolfram von Eschenbach schwierig zu lesen ist.**
2. **Vergleicht diese Rede Kundries mit der aus Lechners »Parzival«.**

Arena Verlag · Rottendorfer Str. 16 · 97074 Würzburg · Tel. 09 31 / 796 44-0 · info@arena-verlag.de · www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

AB 5 – Der Gral – Eine Internetrecherche

Ein Recherche im Internet scheint heutzutage für niemanden ein Problem zu sein. Man gibt einfach ein paar Suchbegriffe in die Suchmaschine ein und schon hat man seine Ergebnisse – denkt man. So ist es aber leider nicht. Vielmehr erhält der Suchende ein Unmenge an uninteressanten Seiten, die oft Links zu anderen, bereits gesehenen Seiten haben.
Dieses Problem gibt es auch bei einer Internetrecherche zum Thema »Gral«, denn die Geschichte vom »Heiligen Gral« ist nicht nur eine christliche Legende um Josef von Arimathäa oder Thema mittelalterlicher Artusromane, sondern Gegenstand der Verehrung in vielen esoterischen Gruppen. Wie kann man aber nun sinnvolle Hintergrundinformationen zum »Heiligen Gral« aus dem Internet herausfiltern? Welche Informationen sind überhaupt brauchbar, welche aber nicht? Warum sind die einen Seiten besser als die anderen? Diesen Fragen sollt ihr hier nachgehen.

Adressen brauchbarer Internetseiten zum »Heiligen Gral«:

Gründe für den Nutzen dieser Seiten:

Ein Beispiel für eine schlechte Seite zum »Heiligen Gral«:

Gründe für die Unbrauchbarkeit dieser Seite:

Aufgaben:

1. **Führt in einer Kleingruppe eine Internetrecherche zum Thema »Heiliger Gral« durch. Notiert dabei wichtige Seiten auf diesem Arbeitsblatt, aber auch ein Beispiel für eine schlechte Seite.**
2. **Begründet eure Entscheidung für die ausgewählten Seiten.**
3. **Haltet eure Ergebnisse zum »Heiligen Gral« auf einem Lernplakat fest.**
4. **Stellt eure Ergebnisse in der Klasse vor und vergleicht die Informationen.**
5. **Überlegt einen Weg für eine Internetrecherche, bei der möglichst schnell möglichst gute Ergebnisse heraus kommen.**

Arena Verlag · Rottendorfer Str. 16 · 97074 Würzburg · Tel. 09 31 / 796 44-0 · info@arena-verlag.de · www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

AB 6 – Ostersymbolik

Als Trevrezent Parzival die Zusammenhänge seines Lebens erklärt, sagt er in Bezug auf Parzivals Leben unter anderem:

»Einmal geht jeder Karfreitag zu Ende und ein Osterfest bricht an.« (S. 212)

Um diesen Satz zu begreifen, muss man sich ein bisschen in der christlichen Religion und der Bibel auskennen.

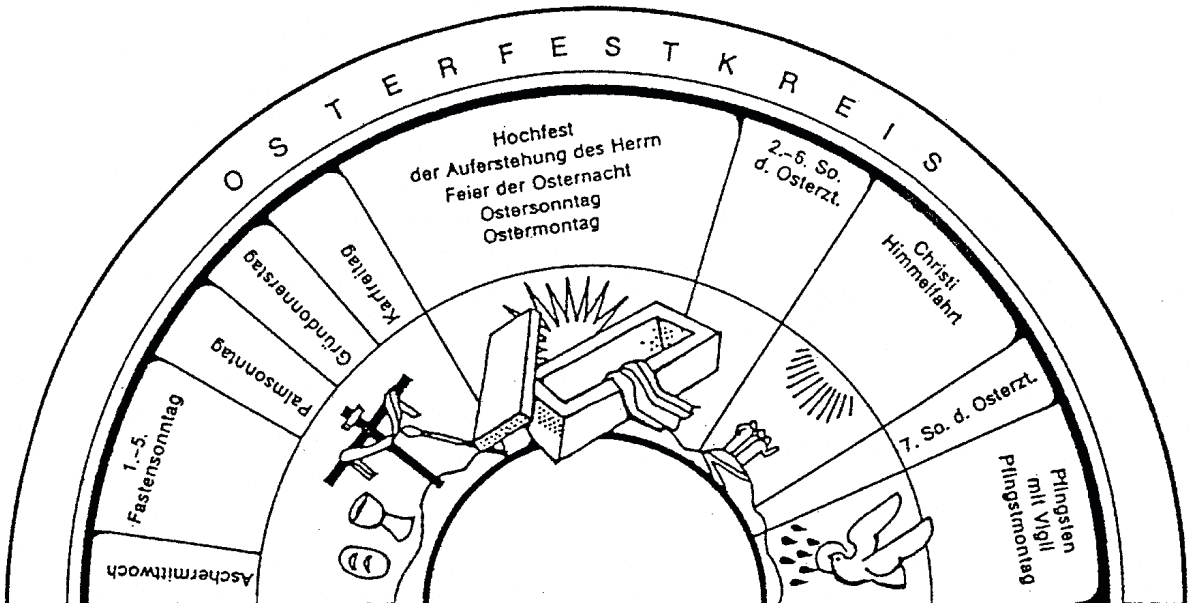
Am **Karfreitag** gedenken die Christen der Gefangennahme, Verurteilung, Geißelung und Kreuzigung Jesu. Dies kann man in der Bibel in den Kapiteln 14 und 15 des Markus-Evangeliums nachlesen.

Am **Ostersonntag** wird die Auferstehung Jesu gefeiert. Christen glauben, dass Jesus am dritten Tage nach seiner Kreuzigung von den Toten auferstanden ist. Von diesem Geschehen wird im Kapitel 16 des Markus-Evangeliums berichtet.

Ostern wird im Frühjahr gefeiert. Viele Bräuche des christlichen Osterfestes haben denn auch ihre Wurzeln in heidnischen Frühlingsfesten. Diese feiern das Ende der dunklen Jahreszeit und den Beginn neuen, aufsteigenden Lichts und darin den Beginn neuen Lebens.

Aufgaben:

1. **Lies die angegebenen Bibelstellen nach und fasse sie kurz zusammen.**
2. **Vergleiche Parzivals Leben mit dem Karfreitagsgeschehen.**
   Warum bezeichnet Trevrezent Parzivals bisheriges Leben als Karfreitag?
3. **Vergleiche Parzivals neues Leben mit dem Ostergeschehen.**
   Warum bezeichnet Trevrezent Parzivals neues Leben als Osterfest?



Arena Verlag · Rottendorfer Str. 16 · 97074 Würzburg · Tel. 09 31 / 796 44-0 · info@arena-verlag.de · www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

AB 7 – Bildung und Entwicklung (I)

Jeder Mensch bildet und entwickelt sich in seinem Leben, sei es durch Erfahrungen, Bücher oder anderes. Natürlich macht jeder andere Bildungs- und Entwicklungsschritte, weil jeder andere Begabungen und andere Freunde hat, aber auch von anderen Eltern und Lehrern erzogen wird.

Aufgaben:

1. **Überlege, wodurch du dich in deinem bisherigen Leben gebildet und entwickelt hast. Halte dies in der Tabelle fest.**
2. **Vergleiche deine Bildung und Entwicklung mit deinen Mitschülerinnen und Mitschülern! Arbeitet typische Gemeinsamkeiten heraus.**

Mein Lebensalter	Bildungs- bzw. Entwicklungsschritt
1-	

Arena Verlag · Rottendorfer Str. 16 · 97074 Würzburg · Tel. 09 31 / 796 44-0 · info@arena-verlag.de · www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

AB 8 – Bildung und Entwicklung (II)

Aufgaben:

1. **Überlege, wodurch sich Parzival in seinem Leben bildet und entwickelt. Halte dies in der Tabelle fest.**
2. **Vergleicht Parzivals Entwicklung mit eurer eigenen (vgl. Arbeitsblatt 7 »Bildung und Entwicklung (I)«).**

Parzivals Lebensalter	Bildungs- bzw. Entwicklungsschritt
1–	

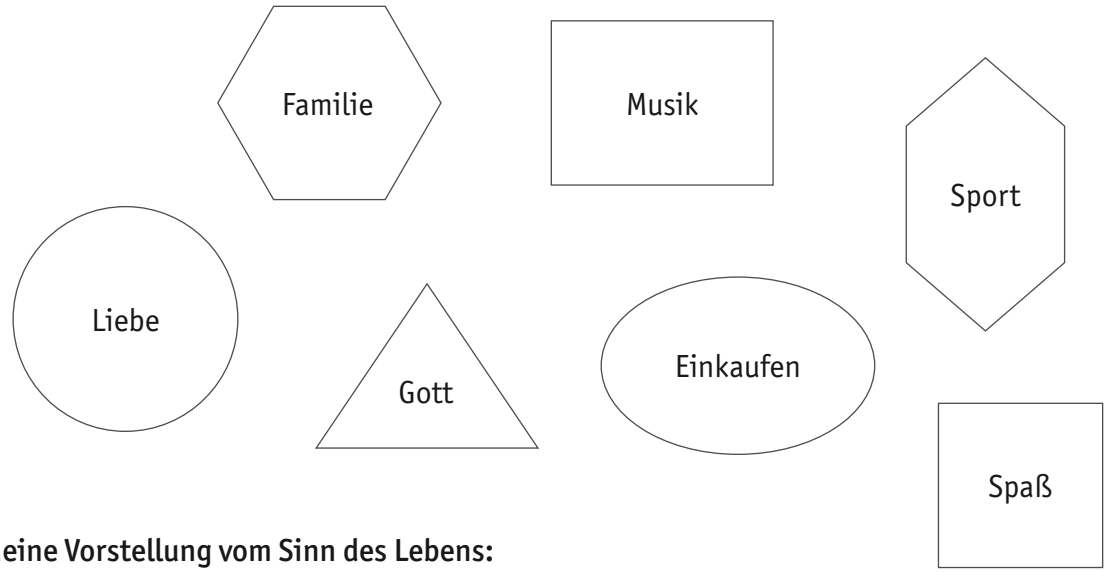
Arena Verlag · Rottendorfer Str. 16 · 97074 Würzburg · Tel. 09 31 / 796 44-0 · info@arena-verlag.de · www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

AB 9 – Sinn des Lebens

Nach vielen Kämpfen denkt Gahmuret über sein Leben und über den Tod nach, als er die Nachricht vom Ableben seines Bruders Galoes erhält. Ihm wird bewusst, wie unerwartet und plötzlich jeder Mensch und auch er selbst sterben kann. Ihm drängt sich die Frage auf: »Was aber hatte er mit seinem Leben angefangen?«(S. 40) Diese Frage nach dem Sinn des Lebens beschäftigt jeden Menschen in seinem Leben.

Es gibt viele verschiedene Antworten auf diese Frage, wie zum Beispiel die Folgenden:



Meine Vorstellung vom Sinn des Lebens:

Aufgaben:

1. **Beschreibe, was für dich der Sinn des Lebens ist.**
2. **Vergleicht eure Antworten in der Klasse.**
3. **Zeige den Sinn von Gahmurets Leben! Lies dazu die Seiten 39–43.**
4. **Vergleicht eure Vorstellungen vom Sinn des Lebens mit denen Gahmurets. Was fällt euch auf?**

Arena Verlag · Rottendorfer Str. 16 · 97074 Würzburg · Tel. 09 31 / 796 44-0 · info@arena-verlag.de · www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

AB 10 – Charakterisierung von Gawain

Was ist eine Charakterisierung?

Eine Charakterisierung beschreibt – wie der Name schon sagt – die Wesenszüge einer literarischen Figur. Dazu wählt man die Textstellen aus, in denen die entsprechende Person durch ihr Verhalten oder durch Aussagen anderer Figuren charakterisiert wird. An folgenden Aspekten kann man sich bei einer Charakterisierung unter anderem orientieren: Aussehen, besondere Merkmale, Verhaltensweisen, Beziehung zu den Mitmenschen, Lebensumstände, Vorlieben, Einstellungen und Ziele. Um den Charakter einer Person herauszuarbeiten, muss man schließlich die einzelnen Aspekte bewerten. Berücksichtigt werden hierbei der Kontext beziehungsweise die Situation des jeweiligen Verhaltens. Tempus einer Charakterisierung ist das Präsens.

Aufgabe:

Charakterisiere Gawain mit Hilfe der folgenden Tabelle:

Aspekte	Textstelle	Abgeleitete Eigenschaft
Aussehen, Verhaltensweisen	S. 159: jung, viel erlebt, »Ich muss versuchen ihm zu helfen.«	erfahren, mitleidend, hilfsbereit
Beziehung zu Mitmenschen		
Lebensumstände		
Vorlieben		
Einstellungen/Ziele		

Arena Verlag · Rottendorfer Str. 16 · 97074 Würzburg · Tel. 09 31 / 796 44-0 · info@arena-verlag.de · www.arena-verlag.de

Name: Klasse: Datum:

AB 11 – Lernplakate zum Rittertum

Was ist eine Charakterisierung?

Plakate kennt ihr sicher von Bushaltestellen, Bahnhöfen oder anderen Orten. Zumeist sollen solche Plakate Werbung für etwas machen, z.B. für Markenprodukte. Damit man ihre Botschaft besser behält, werden nur wenige, leicht zu behaltende Sätze abgedruckt. Diese müssen natürlich den Zweck des Produkts auf den Punkt bringen. Mindestens genau so wichtig wie die Sätze sind aber die Bilder auf diesen Plakaten. Man kann sich vieles nämlich leichter merken, wenn man ein Bild damit verbindet.

Bei der Methode »Lernplakate« soll eine Gruppe ein Thema erarbeiten und auf einem großen Bogen Papier/ Pappe in Bild und Schrift festhalten, wie auf einem Plakat. Das Thema muss also in wenigen Schlagworten oder kurzen Sätzen zusammengefasst und mit einprägsamen Bildern verbunden werden. Schließlich stellt jede Gruppe ihr Plakat der Klasse in einem kurzen Vortrag vor.

Eigenschaften von _____ :

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Aufgaben:

1. **Bildet Gruppen von 3–4 Schülerinnen und Schülern und sucht euch eine Romanfigur aus, mit der ihr euch näher beschäftigen wollt.**
2. **Haltet Eigenschaften der ausgewählten Figur auf diesem Arbeitsblatt fest.**
3. **Überlegt, welche Eigenschaften oder Merkmale der ausgewählten Person sehr wichtig sind und markiert diese mit einem Textmarker.**
4. **Stellt die gewählte Person auf einem Lernplakat dar. Zeichnet euren ersten Entwurf des Plakats auf ein »Schmierblatt«, damit ihr ohne Probleme Änderungen vornehmen könnt. Übertragt schließlich den endgültigen Entwurf auf das Plakat.**
5. **Bestimmt ein Gruppenmitglied, das eure Ergebnisse vorstellt.**

Arena Verlag · Rottendorfer Str. 16 · 97074 Würzburg · Tel. 09 31 / 796 44-0 · info@arena-verlag.de · www.arena-verlag.de